

Neue Erkenntnisse aus der Biergeographie

Regionalökonomische Unterschiede in der Herstellung von Bier innerhalb Bayerns

Bayern zeichnet sich durch eine hohe Brauereidichte und -diversität aus, wobei einigen wenigen Großbrauereien viele kleinere und mittlere Brauereien gegenüberstehen. Überdies sind fast alle Wertschöpfungsstufen der Bierherstellung vom Anbau der Braugerste und des Hopfens über die Herstellung von Malz und Bier bis hin zum Absatz an den Endverbraucher regional vorhanden. Allerdings sind diese Abschnitte der Wertschöpfung kleinräumig sehr unterschiedlich verteilt. Der Beitrag analysiert und erklärt die räumliche Struktur von Bayerns ‚Biergeographie‘ und geht insbesondere auf die regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte ein. Die Erkenntnisse basieren vor allem auf sekundärstatistischen Analysen.

Schlagworte: **Biergeographie, Wertschöpfung, Brauwirtschaft, Bayern**

1 Bayerisches Bier: Ein Thema der Regionalentwicklung

Bayern zählt zu den bedeutendsten Bierregionen weltweit. So weist der Freistaat mit aktuell 642 Braustätten (Stand 2017) weltweit die höchste Brauereidichte auf, wovon sich die meisten Brauereien in Oberfranken und Oberbayern befinden (*Destatis* 2018a, *Bayerischer Brauerbund e. V.* 2018a). Zur Bewahrung dieser gelebten Bierkultur existieren verschiedene regionale Initiativen, u.a. Bierland Oberfranken e.V. und Genussregion Oberfranken e.V., welche die Vermarktung des Kulturerbes Bier und dessen touristische Potentiale fokussieren. Neben dieser kulturellen Bedeutung (vgl. REDEPENNING/SCHOLL 2016) besitzt die Bierproduktion in Bayern auch eine regionalökonomische Relevanz, da fast alle Wertschöpfungsstufen der Bierherstellung von der landwirtschaftlichen Produktion von Braugerste und Hopfen, über das Mälzen der Braugerste, dem Brauen bis hin zum Absatz regional vorhanden sind. Diese Wertschöpfungsstufen verteilen sich jedoch kleinräumig, wodurch sich regionale, räumlich differenzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte für die Regionen ergeben.

Vor diesem Hintergrund untersuchte die Arbeitsgruppe Regionalentwicklung des Erlanger Instituts für Geographie anhand sekundärstatistischer Datenanalysen die regionalökonomische Relevanz der Bierproduktion hinsichtlich deren Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in Bayern. Diese Untersuchung erfolgte mit finanzieller Unterstützung des Instituts für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V..

2 Zur Situation der bayerischen Brauwirtschaft

Die bayerische Brauwirtschaft entwickelte sich in den letzten Jahren angesichts der Zahl der Braustätten positiv. So stieg die Zahl der Braustätten im Zeitraum 2012–2017 von insgesamt 622 auf 642 Braustätten an (*Destatis* 2017, 2018a). Dies zeigt, dass es mehr Neugründungen als Stilllegungen in diesem Zeitraum gab, die Zeit des ‚Brauereisterbens‘ ist offenbar Vergangenheit. Dabei ist der Anstieg der Neugründungen auch auf den anhaltenden globalen *Craft-Beer*-Trend zurückzuführen (*Bayerischer Brauerbund e. V.* 2018a, *ERMANN* 2019). Als *Craft Beer* werden – vor allem von Nordamerika ausgehend – handwerklich hergestellte Biere bezeichnet, deren Produktion ohne Anbindung an Gasthäuser und große Braukonzerne erfolgt. In der Praxis wird der Begriff *Craft Beer* zudem mit besonders kreativen Rezepturen und jungen Brauern in Verbindung gebracht – etwas, was auch in der bayerischen Brauszene durchaus eine zunehmende Rolle spielt.

Trotz dieser positiven Entwicklung steht die bayerische Brauwirtschaft gegenwärtig verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Der Bierkonsum pro Kopf ist in Deutschland rückläufig: Während 2003 durchschnittlich ca. 118 Liter Bier pro Kopf in Deutschland konsumiert wurden, trinken die Deutschen im Jahr 2016 durchschnittlich nur noch ca. 104 Liter Bier pro Kopf (*The Brewers of Europe* 2011: 10, 2017: 10). Zugleich könnte der demographische Wandel zu einer sinkenden Zahl potentieller Bierkonsumenten führen (*Bayerischer Brauerbund e. V.* 2018a). Daher besteht für die bayerischen Brauer aufgrund

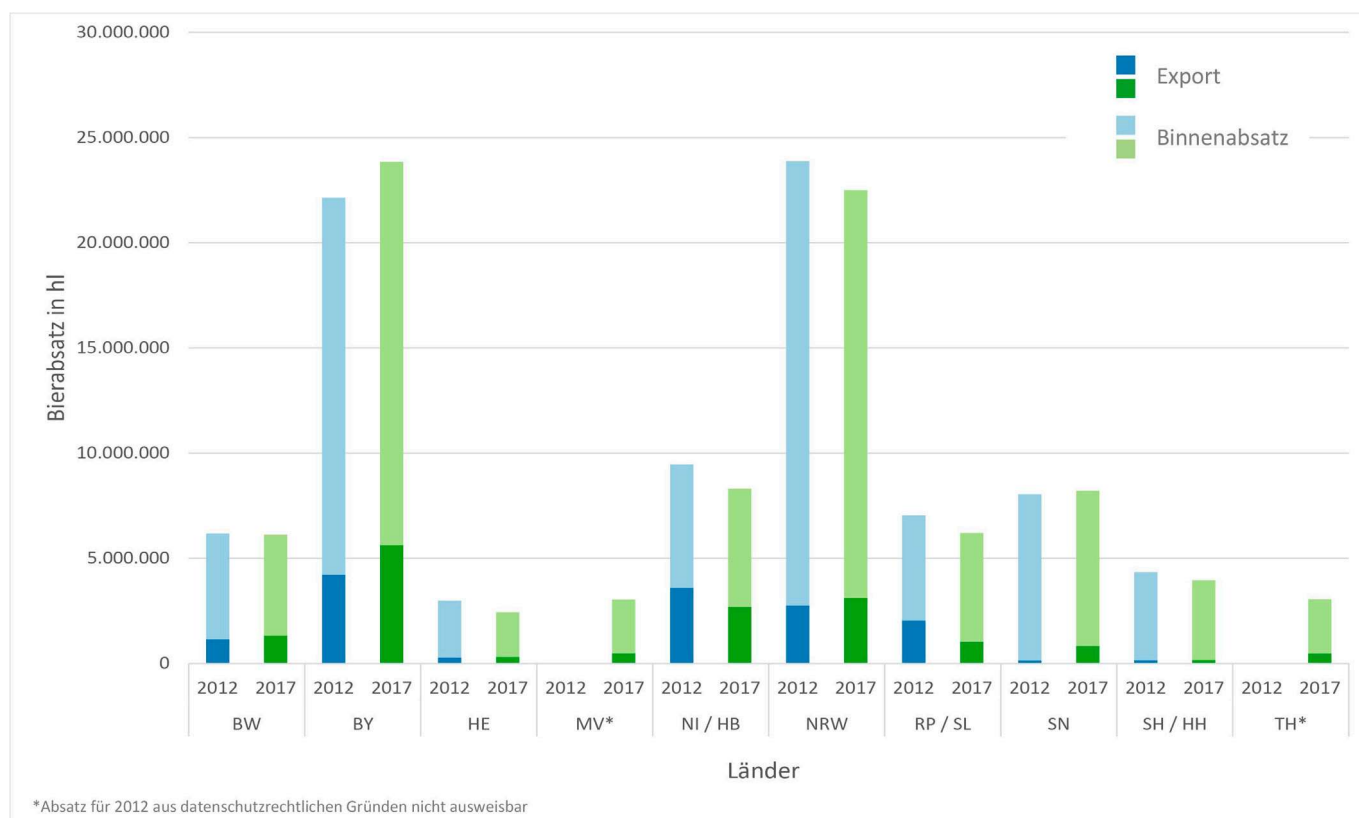


Abb. 1: Bierabsatz in hl nach deutschen Bundesländern 2012 und 2017 – Export und Binnenabsatz

Eigene Darstellung, Daten: Destatis 2013, 2016, 2018a, 2018b

des rückläufigen Konsums bzw. der sinkenden Konsumentenzahl im Inland zunehmend die Notwendigkeit, sich neben den inländischen auch auf ausländischen Absatzmärkten zu positionieren. Abbildung 1 stellt hierzu den Export und Binnenabsatz von Bier in hl für 2012 und 2017 auf Länderebene dar. Insgesamt betrachtet weist Bayern im Ländervergleich für 2017, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit ca. 22,5 Mio. hl, den höchsten Gesamtbeerabsatz in Hektolitern auf.

2017 setzte Bayern insgesamt ca. 23,8 Mio. hl Bier ab, wovon ca. 5,6 Mio. hl im Inland vertrieben und ca. 18,2 Mio hl in EU-Staaten und Drittländer exportiert wurden. Dies entspricht einer Absatzerhöhung von 33% beim Export und einer Steigerung des Binnenabsatzes von 2% im Zeitraum 2012–2017. Demgegenüber erhöhte bspw. Nordrhein-Westfalen im gleichen Zeitraum seinen Exportanteil um lediglich 13%, wobei dessen Binnenabsatz in hl sogar um ca. 8% rückläufig ist. Dieser Vergleich zeigt, dass sich die bayerische Brauwirtschaft hinsichtlich des Gesamtbeerabsatzes positiv entwickelt und sich auch zunehmend am Export orientiert, um dem sinkenden Bierkonsum innerhalb Deutschlands sowie den rückläufigen Konsumentenzahlen zu begegnen.

3 Regionaler Anbau der Rohstoffe Hopfen und Braugerste

Ungeachtet der zunehmenden Exportorientierung der bayerischen Brauer verwenden diese zur Herstellung ihres Bieres vorwiegend Rohstoffe aus regionalem Anbau. Dabei ist Bayern eines der wichtigsten Anbaugebiete für die Rohstoffe Hopfen und Sommergerste innerhalb Deutschlands. Sommergerste wird in Bayern zu ca. 70% als Braugerste verwendet (*Bayerischer Brauerbund e. V.* 2018b).

Mithilfe des Standortquotienten lässt sich die räumliche Konzentration des Anbaus innerhalb einer Raumeinheit (hier: Landkreisebene) im Verhältnis zur gesamten landwirtschaftlichen Produktion (hier: in Bayern) bestimmen. Hierbei gilt: bei einem Standortquotienten kleiner eins ist der Anbau von Hopfen oder Sommergerste im entsprechenden Kreis im Vergleich zu Bayern unterdurchschnittlich präsent. Bei einem Wert größer eins ist die landwirtschaftliche Produktion der genannten Rohstoffe im Vergleich zum Gesamttraum Bayern überrepräsentiert (BRÖCKER 2012: 21ff.).

Abbildung 2 zeigt den Standortquotienten für Hopfen im Vergleich zur gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Bayern auf Kreisebene. Demzufolge stellen die Anbauggebiete Hallertau (Ober- und Niederbayern) und Spalt (Mittelfranken) bedeutende regionale Herkunftsgebiete von Hopfen für die bayerischen Brauer dar. Der Anbau von Hopfen ist in den oberbayerischen Kreisen Eichstätt, Pfaffenhofen a.d. Ilm und Freising, im niederbayerischen Kreis Landshut sowie im mittelfränkischen Kreis Roth im Vergleich zu Bayern überdurchschnittlich präsent.

Im Gegensatz dazu verteilt sich der Anbau von Sommergerste auf mehrere Regierungsbezirke innerhalb Bayerns (siehe Abbildung 3). Insbesondere in großen Teilen Oberfrankens wie auch in einzelnen Kreisen Oberbayerns, Unterfrankens, Schwabens und der Oberpfalz ist der Anbau von Sommergerste im Vergleich zu Bayern überrepräsentiert. Dabei weisen die Bezirke mit den meisten Braustätten – Oberbayern und Oberfranken – auch die höchsten Standortquotienten für Sommergerste auf.

Die beiden Abbildungen verdeutlichen, dass sich der Anbau der Rohstoffe Hopfen und Sommergerste auf ausgewählte Anbauggebiete innerhalb des Freistaats konzentriert. Insbesondere der Anbau von Hopfen in den Gebieten der Hallertau und Spalt weist eine starke räumliche Konzentration auf, wohingegen sich die Anbauggebiete von Gerste auf verschiedene Regionen mit Konzentrationen in Oberfranken, Oberbayern und Unterfranken verteilen. Diese Regionen tragen demnach wesentlich zur landwirtschaftlichen Erzeugung der Rohstoffe Hopfen und Sommergerste bei. Hierdurch besteht für die regionalen Brauer die Möglichkeit, die für die Bierherstellung notwendigen Rohstoffe von regionalen Produzenten zu beziehen, was ferner zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung beiträgt.

Auf dem Weg zum Konsumenten durchläuft das Bier mehrere Wertschöpfungsstufen. Der landwirtschaftlichen Erzeugung von Hopfen und Braugerste folgen die beiden Verarbeitungsstufen Mälzen und Brauen (KÖGL/TIETZE 2010: 150). Aufgrund von Datenschutzvorgaben ist die kleinräumige Differenzierung des Malzwesens innerhalb Bayerns nicht möglich – obwohl es einige führende und stark exportierende Unternehmen in diesem Bereich gibt, man denke

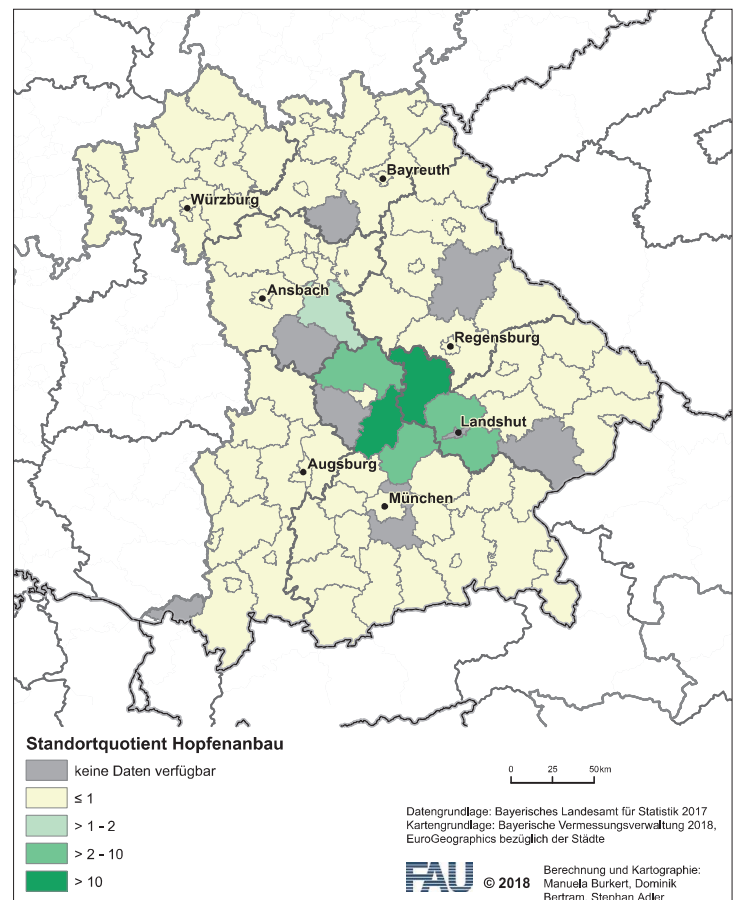
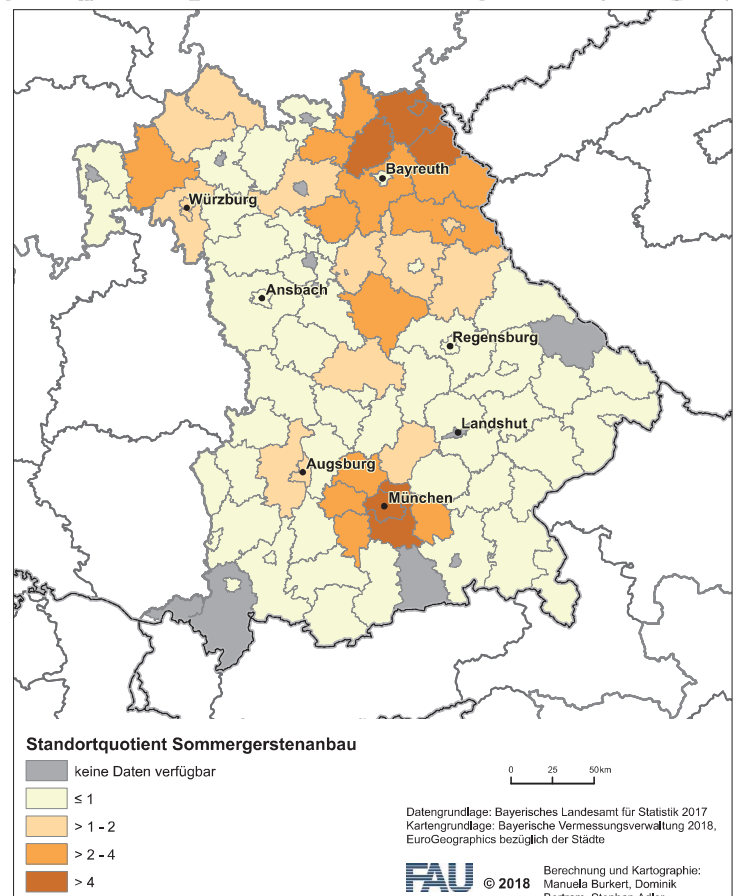


Abb. 2: Standortquotient des Hopfenanbaus in Bayern auf Kreisebene

Eigene Darstellung und Berechnung, Daten: LfStat 2017

Abb. 3: Standortquotient des Anbaus von Sommergerste („Braugerste“) in Bayern auf Kreisebene

Eigene Darstellung und Berechnung, Daten: LfStat 2017



etwa an den ‚Hidden Champion‘ für Spezialmalz in Bamberg. Für die Rolle der Brauereien ist die Datenlage hingegen wieder deutlich aussagekräftiger.

4 Regionale Unterschiede in der Brauereidichte und -struktur

Die bayerische Brauwirtschaft zeichnet sich durch eine hohe Brauereivielfalt aus, da neben größeren Brauereien auch viele mittlere und kleinere Braustätten das bayerische Bier brauen. Abbildung 4 zeigt die Zahl der Brauereien pro 100.000 Einwohner sowie die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl je Brauerei auf Bezirksebene. Die Blasengröße repräsentiert die Zahl der Brauereien im jeweiligen Bezirk (Stand April 2017), wobei die Bezirke Oberfranken mit 173 Brauereien und Oberbayern mit 139 Brauereien die meisten Brauereien im Freistaat zählen.

In Abbildung 4 sticht besonders die Position von Oberfranken hervor. Dieser Bezirk weist mit 16 Brauereien pro 100.000 Einwohnern im bayernweiten Vergleich die höchste Brauereidichte auf. Im Vergleich dazu kommen in den restlichen Bezirken lediglich zwei bis sechs Brauereien auf 100.000 Einwohner.

Überdies verdeutlicht die Abbildung regionale Unterschiede bezüglich der Brauereigröße. Hierbei zeigt sich, dass in Oberbayern und Schwaben vorwiegend größere Brauereien ansässig sind, da hier durchschnittlich 25-30 Beschäftigte pro Brauerei tätig sind. Im Gegensatz dazu deutet die Zahl der Beschäftigten pro Brauerei in den Bezirken Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken in Höhe von elf bis dreizehn auf tendenziell kleinere und mittlere Brauereien, wie z.B. Gasthausbrauereien, hin.

Ein direkter Vergleich der beiden Bezirke mit den meisten Brauereien – Oberbayern und Oberfranken – zeigt starke regionale Unterschiede hinsichtlich der Brauereidichte und -struktur auf. Während Oberbayern eine geringere Brauereidichte aufweist und Sitz größerer Brauereien ist, verfügt Oberfranken über eine in Bayern einmalige Brauereidichte und beheimatet vor allem kleinere Brauereien. Die Bezirke Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Unter- und Mittelfranken positionieren sich mit einer Brauereidichte von vier bis sechs Brauereien pro 100.000 Einwohnern im bayerischen ‚Mittelfeld‘, wobei mit Ausnahme des Bezirks Schwaben eher kleinere Brauereien in den Regionen ansässig sind.

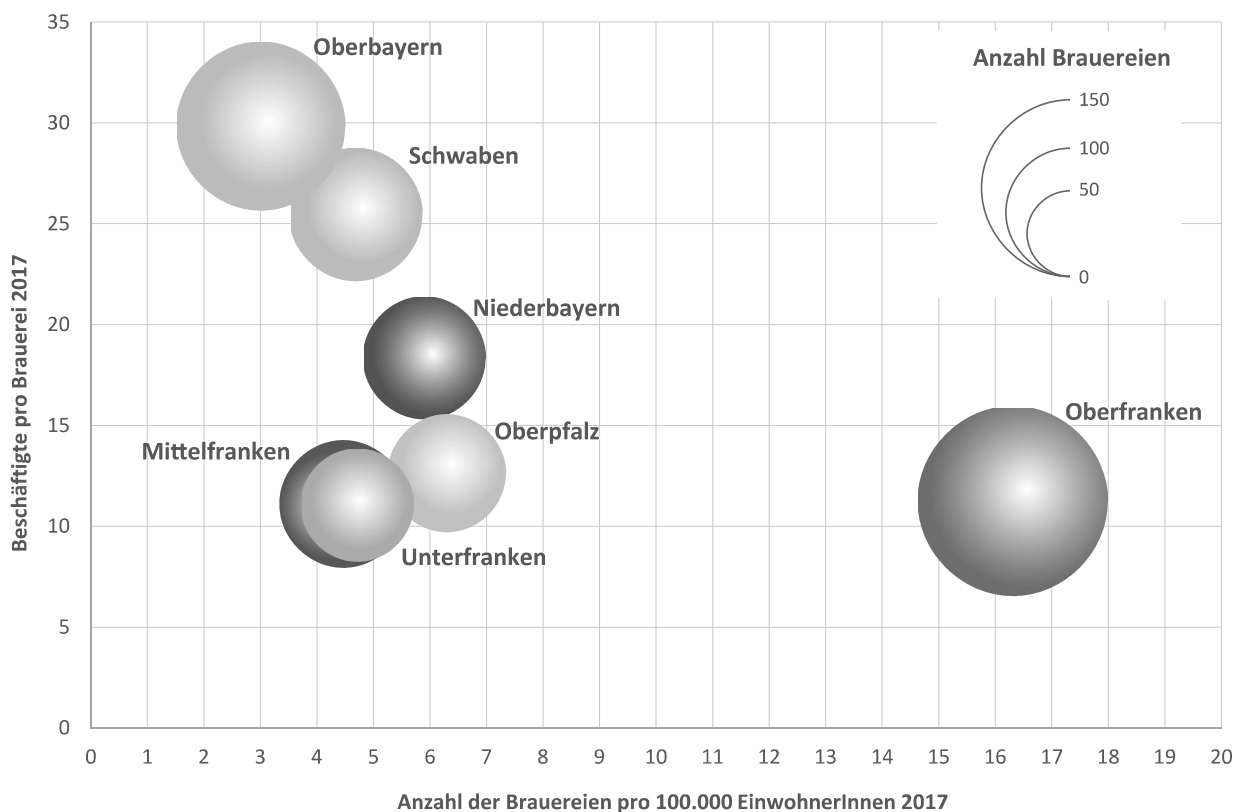


Abb. 4: Brauereidichte und -größe in bayerischen Bezirken 2017

Eigene Darstellung, Daten: Bayerischer Brauerbund e.V. (2018a), Bundesagentur Für Arbeit (2018a, 2018b)

5 Stärkung der regionalen Ökonomie

Der durch die Verarbeitung und Veredelung entlang der Wertschöpfungskette erzeugte Mehrwert eines Produktes bzw. einer Leistung wird als Wertschöpfung bezeichnet. Dieser errechnet sich aus der Differenz zwischen der erzeugten Gesamtleistung und den einbezogenen Vorleistungen (HALLER 1997; zit. nach OBEREGGER et al. 2013: 9). Erfolgt die Verarbeitung und Veredelung eines Produktes entlang der Wertschöpfungskette innerhalb einer Region, erhöht sich die regionale Wertschöpfung (OBEREGGER et al. 2013: 47). Diese steht den regionalen Unternehmen zur Verteilung auf Arbeitnehmerentgelte, Gewinne, Abschreibungen, Steuern und Subventionen zur Verfügung (Destatis 2007: 2f.).

Folglich stärkt die regionale Wertschöpfung die regionale Ökonomie, indem sie zur Sicherung des regionalen Einkommens, zur Stabilisierung der regionalen Kaufkraft sowie zum Fortbestehen der regionalen Unternehmen beiträgt (GOTHE/HAHNE 2005: 4f.; OBEREGGER et al. 2013: 46f.). Im Umkehrschluss führt eine Verlagerung der Produktions-, Verarbeitungs- und Veredelungsprozesse in andere Regionen, z.B. durch den Export von Rohstoffen oder Vorprodukten, zu einem Wertschöpfungsverlust innerhalb der Region (OBEREGGER et al. 2013: 8).

Bei der bayerischen Bierproduktion sind hingegen nahezu alle Wertschöpfungsstufen regional vertreten, wodurch die Möglichkeit besteht, die damit einhergehenden Wertschöpfungspotentiale umfassend abzuschöpfen.

In Deutschland konnte 2016 durch die Herstellung von Bier eine Bruttowertschöpfung von ca. 3,2 Mrd. Euro erzeugt werden (Destatis 2019a). Gegenüber 2010 entspricht dies einer Wertschöpfungssteigerung

von ca. 6%. Dabei lag deutschlandweit die Bruttowertschöpfung je Beschäftigten in der Herstellung von Bier bei ca. 116.400 Euro (Destatis 2019a, 2019b; eigene Berechnung). Dies impliziert, dass die bayerischen Bezirke mit einer größeren Anzahl an Beschäftigten in der Bierproduktion, insbesondere Oberbayern und Schwaben, eine höhere Wertschöpfung generieren. Diese positive Entwicklung der Bruttowertschöpfung zeigt die Bedeutung der Bierproduktion für die regionale Ökonomie auf.

6 Sicherung und Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen

Die durch die Bierproduktion geschaffene regionale Wertschöpfung trägt zur Sicherung und Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen bei (GOTHE/HAHNE 2005: 5f.). Dies ist insbesondere für strukturschwache ländliche Räume von Bedeutung, um der Abwanderung von regionalen Arbeitskräften entgegenzuwirken. Durchschnittlich sind in Bayern von 1.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten circa zwei in der Herstellung von Bier tätig (Bundesagentur für Arbeit 2018c, eigene Berechnung). Abbildung 5 stellt die Entwicklung der Beschäftigten in der Herstellung von Bier im Zeitraum 2012–2017 nach Bezirken dar. Die Größe der Blasen ist proportional zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Bezirk.

Mit Ausnahme der Bezirke Mittel- und Unterfranken verzeichneten alle bayerischen Regierungsbezirke im betrachteten Zeitraum eine positive Beschäftigungsentwicklung. Im bayernweiten Vergleich stiegen die Zahlen in den Bezirken Oberbayern (10%) und Oberfranken (11%) in 2012–2017 besonders stark an.

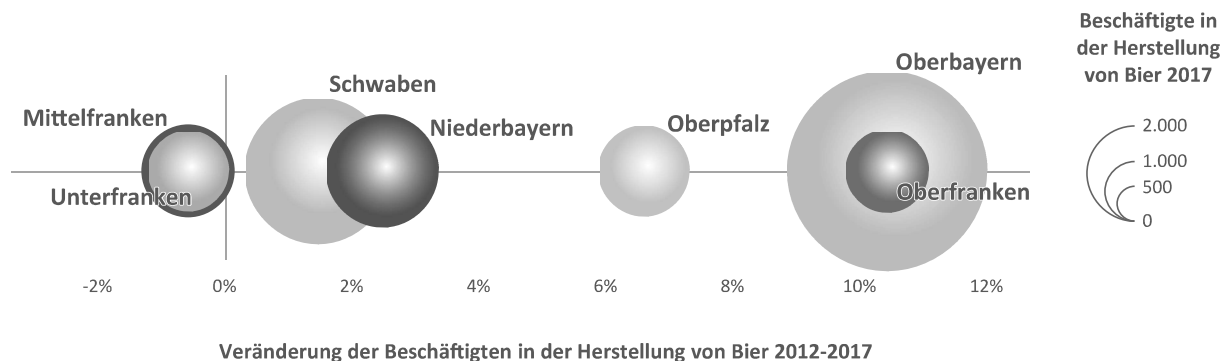


Abb. 5: Beschäftigtenzahl in der Bierherstellung und Beschäftigungsentwicklung 2012–2017 in den bayerischen Bezirken
Eigene Darstellung und Berechnung, Daten: Bundesagentur Für Arbeit (2018a, b)

7 Fazit

Die sekundärstatistischen Auswertungen bestätigen die starke regionalökonomische Bedeutung der Bierherstellung für Bayern insgesamt, da diese sowohl zur Sicherung regionaler Arbeitsplätze als auch zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung beiträgt.

Darüber hinaus werden auch die sehr unterschiedlichen kleinräumigen Strukturen der Biergeographie Bayerns deutlich: Hopfen ist vor allem in der Hallertau und im Spalter Raum konzentriert, während Braugerste primär aus dem Nordbayerischen Raum stammt. Zudem ist das Brauwesen insbesondere in Oberbayern und Oberfranken stark präsent, wobei in ersterem vorwiegend Großbrauereien und in letzterem viele kleinere Brauereien aktiv sind. Hierbei nimmt Oberfranken hinsichtlich seiner hohen Brauereidichte mit vielen Kleinbrauereien eine besondere Rolle ein, da es hierdurch die kulinarische Biervielfalt und damit die bayerische Bierkultur bewahrt.

Es ist es bemerkenswert, dass nach Jahrzehnten des Brauereien-Sterbens und der Furcht um den Verlust von kulinarischer Vielfalt die Trendwende offenbar geschafft wurde. Dies ist aus kultureller Sicht eine gute Nachricht, ist aber auch aus regionalökonomischer Sicht sehr zu begrüßen.

Literatur

- Bayerischer Brauerbund e.V.* 2018a: Der Biermarkt 2017. Bayern und Deutschland. Pressekonferenz 08.02.2018. Online: <http://www.bayrisch-bier.de/wp-content/uploads/2018/02/2018-02-08-PK-Charts-Handout.pdf>, (21.03.2018).
- Bayerischer Brauerbund e.V.* 2018b: Das Malz. Online: <http://www.bayrisch-bier.de/bier-wissen/das-malz/>, (22.03.2018).
- BRÖCKER, JOHANNES (Hg.). 2012: Ökonomische Geographie. München: Vahlen (Vahlers Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).
- Bundesagentur für Arbeit.* 2018a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). Ausgewählte Regionen (Gebietsstand März 2018).
- Bundesagentur für Arbeit.* 2018b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). Ausgewählte Regionen (Gebietsstand März 2018).
- Bundesagentur für Arbeit.* 2018c: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen). Deutschland, Länder, Kreise. 30. Juni 2017.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2007: Ermittlung der Bruttowertschöpfung. Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Auszug aus Fachserie 4 Reihe 4.3.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2013: Finanzen und Steuern. Absatz von Bier Dezember und Jahr 2012. Fachserie 14 Reihe 9.2.1.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2016: Finanzen und Steuern. Brauwirtschaft 2015. Fachserie 14 Reihe 9.2.2.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2017: Finanzen und Steuern. Brauwirtschaft 2016. Fachserie 14 Reihe 9.2.2.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2018a: Finanzen und Steuern. Brauwirtschaft 2017. Fachserie 14 Reihe 9.2.2.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2018b: Finanzen und Steuern. Absatz von Bier Dezember und Jahr 2017.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2019a: Kostenstrukturerhebung im Verarb. Gewerbe, Bergbau. Deutschland.
- Destatis (Statistisches Bundesamt).* 2019b: Jahresbericht für Betriebe im Verarb. Gewerbe. Deutschland.
- ERMANN, U. (2019): Brauereien in Deutschland: Vom lokalen zum globalen Bier – und wieder zurück? Online: http://aktuell.nationalatlas.de/brauereien-3_04-2019-0-html/, (09.12.2019).
- EuroGeographics.* 2018: Communal centroids 2010. Online: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/gisco/geodata/reference-data/administrative-units-statistical-units/com-munes#commcentroids10>, (29.06.2018).
- GOTHE, D.; HAHNE, U. 2005: Regionale Wertschöpfung durch Holz-Cluster. Best-Practice-Beispiele regionaler Holz-Cluster aus den Bereichen Holzenergie, Holzhaus- und Holzmöbelbau. Hg. v. Siegfried Lewark und Edgar Kastenholtz. Institut für Forstbenutzung und forstliche Arbeitswissenschaft, Universität Freiburg (Wald-Arbeitspapier, 14). Online: <http://www.fobawi.uni-freiburg.de/pdf/wald-ap/wald-ap-14>, (20.03.2018).
- HALLER, A. 1997: Wertschöpfungsrechnung. Ein Instrument zur Steigerung der Aussagefähigkeit von Unternehmensabschlüssen im internationalen Kontext. Stuttgart: Schäffer-Poeschel (Finanzwirtschaftliche Führung von Unternehmen).
- KÖGL, H.; TIETZE, J. 2010 (Hg.): Regionale Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln. Rostock: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- LfStat (Bayerisches Landesamt für Statistik).* 2017: Agrarstrukturerhebung 2016.
- OBBEREGGER, P.; HOFFMANN, C.; NIEDERMAYR, J. 2013: Ermittlung der regionalen Wertschöpfung durch die energetische und stoffliche Nutzung von Holz in Südtirol. Hg. v. EURAC research Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement. Online: http://tis.bz.it/de/cluster/holz-technik/projekte/Endbericht_WS_Foropa_CM_final.pdf, (20.03.2018).
- REDEPENNING, M.; SCHOLL, S. 2016: Bierkeller und Brauereien im Bamberger Land. Eine sozial- und kulturgeographische Untersuchung zur kulturellen Bedeutsamkeit, zu Regionalität und Netzwerken. Bamberg.
- The Brewers of Europe.* 2011: Beer statistics 2010 edition. Online: https://www.brewersofeurope.org/uploads/mycms-files/documents/archives/publications/boe_stats_final_20111214-001.pdf, (19.04.2018).
- The Brewers of Europe.* 2017: Beer Statistics. 2017 edition. Online: <https://www.brewersofeurope.org/uploads/mycms-files/documents/publications/2017/Statistics-201712-001.pdf>, (28.06.2018).

Abstract: New findings from Geography of Beer – Regional economic differences in the production of beer in Bavaria

Bavaria is characterized by a high concentration and diversity of breweries, with few large breweries and many smaller and medium-sized breweries. Moreover, almost all value creation stages of beer production, from the cultivation of malting barley and hops through the production of malt and beer to the sale to the consumer, are regionally available. However, these parts of the added value are distributed spatially different. This article analyses and explains the spatial structure of the Bavarian 'Geography of Beer' and concentrates on regional value creation and employment effects. The findings are primarily based on secondary statistical analysis.

Tags: Geography of Beer, added value, brewery industry, Bavaria

Autoren: Manuela Burkert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Regionalentwicklung, manuela.burkert@fau.de; Tobias Chilla, Professur für Geographie, Leitung der AG Regionalentwicklung am Institut für Geographie der Universität Erlangen, tobias.chilla@fau.de